

Internationalisierungsstrategien

Beratungsbogen für berufliche Schulen

mit europäisch-internationaler Ausrichtung,
Stand: 01.07.2025

Die berufliche Bildung und die Arbeitswelt werden zunehmend von internationalen Entwicklungen geprägt. Weltweite Wirtschaftsbeziehungen, demografische Veränderungen und der Fachkräftemangel erfordern Arbeitskräfte mit internationalen beruflichen Handlungskompetenzen. Ebenso gilt es, die Demokratiebildung zu festigen und Bedrohungen, z. B. politischer Extremismus, Antisemitismus etc. zu begegnen und vorzubeugen. Dies verlangt nach einer verstärkten Bereitschaft zu europa- und weltweiten Lern- und Arbeitsaufenthalten, zur Zusammenarbeit in Netzwerken und zum Erlernen von Fremdsprachen. Die in der Auslandserfahrung erlangten Kompetenzen beruflicher, fachlicher, sprachlicher, organisatorischer, sozialer und interkultureller Art werden im *europass* dokumentiert. Dies verbessert die Beschäftigungsfähigkeit sowie die Möglichkeiten zur Teilhabe an einer immer heterogener werdenden Gesellschaft. Die im Ausland durch Praktika, Projekte und Fortbildungen erworbenen Schlüsselqualifikationen tragen zur Personal- und zur Organisationsentwicklung in Schulen und Betrieben bei.

Der vorliegende Fragenkatalog unterstützt berufliche Schulen beim schrittweisen Aufbau von Internationalisierungsstrategien. Diese Vorlage dient als Orientierung. Sie basiert vor allem auf der Grundlage des Basis-Satelliten-Modells (*siehe Seite 5*).

Für weitere Informationen und Beratungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Wolfgang Schwarzenberger

Stiftung Jugendaustausch Bayern | Geschäftsführung

Tel.: 089 20 00 637 – 82 | E-Mail: wolfgang.schwarzenberger@jugendaustausch.bayern

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen und belegen die einzelnen Maßnahmen durch Dokumente (Schulentwicklung, Presseberichte, u. ä.)

Checkliste Internationalisierungsstrategie					
	Nein	in Planung	Ja	Ziel- erreichung in %	beigefügte Dokumente (Nachweise)
Eine eigene mittel- bis langfristige Strategie zur Internationalisierung der Schule ist definiert (Organisationsentwicklung).					
Für die Auslandsvorhaben (Lehrkräfte, Auszubildende, Schüler, Projekte) wurden strategische Ziele formuliert.					
Auslandsaufenthalte (Lehrkräfte, Auszubildende und Schüler) sind fester und dauerhafter Bestandteil der Schule. Ausbildungsabschnitte für Auszubildende und Schüler werden ins Ausland verlagert.					
Auslandsfortbildungen (z. B. Erasmus+) werden von den Lehrkräften wahrgenommen (Personalentwicklung).					
Schulleitung, Schulentwicklung und Qualitätssicherung sind in die Projekte eingebunden.					
Unterrichtseinheiten zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ werden durchgeführt.					
Die Schule verfügt über ein tragfähiges Netzwerk und über Kooperationen					
a) regional (wie z. B. Betriebe, Kammern, Schulen, Hochschulen ...) und/oder national (wie z. B. Verbände, NA-BiBB, BiBB, Schulen, Betriebe, Hochschulen ...)					
b) europaweit und oder international (wie z. B. Betrieben, Schulen, Bildungseinrichtungen...), auch virtuell (wie z. B. eTwinning)					
EU-Programme (wie z. B. Erasmus+ ...) und –Aktionen werden für die Finanzierung von Auslandsvorhaben gezielt genutzt.					
Die Schule beteiligt sich an Aktionstagen/Wettbewerben zu internationalen Themen.					

Nutzung von Ergebnissen, Verbreitungsstrategie					
	Nein	in Planung	Ja	Ziel- erreichung in %	beigefügte Dokumente (Nachweise)
Output (Ergebnisse) und v. a. Outcome (Wirkung der Ergebnisse) der Auslandsprojekte werden beschrieben (wie z. B. in den Anträgen, in den Abschlussdokumenten, in Evaluationsbögen, ...).					
Ergebnisse aus den Auslandsprojekten fließen in den Unterricht, die Schulentwicklung, die Personalentwicklung und in die Organisationsentwicklung der Schule ein.					
Zusatzqualifikationen werden durch die Auslandsvorhaben ermöglicht (wie z. B. internationale Zertifikate ...).					
(Zusatz-)Qualifikationen mit europäischem und/oder internationalem Bezug werden auch im Inland erreicht (wie z.B. ECDL, KMK-Zertifikat, europass- Lebenslauf und europass-Sprachenpass ...).					
Die Verbreitungsstrategie besteht aus einer zielgerichteten					
a) Öffentlichkeitsarbeit (wie z. B. Pressearbeit, Social Media, Internetauftritt ...)					
b) Information der Entscheidungsträger in der beruflichen Bildung					
Nutzung des europass					
Der <i>europass</i> -Mobilität wird für Auslandserfahrungen ausgestellt (mit Beschreibung von Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen).					
Der <i>europass</i> -Lebenslauf und der <i>europass</i> -Sprachenpass sind Bestandteile im Unterricht (z. B. in Deutsch, Fremdsprache, IT-Unterricht, Projektunterricht ...).					
Der <i>europass</i> -Lebenslauf und <i>europass</i> -Sprachenpass werden für die Auswahl von Teilnehmern an Auslandsaufenthalten (und auch Wahlkursen) eingesetzt.					
Die <i>europass</i> -Zeugniserläuterungen werden mit dem Abschlusszeugnis ausgehändigt.					
Qualitätsmanagement					
Die Schule wendet ein Qualitätsmanagementsystem an.					
In den internationalen Projekten wird ein Qualitätsmanagement kontinuierlich zur Verbesserung der Projekte angewendet.					

Ressourcen					
	Nein	in Planung	Ja	Ziel- erreichung in %	beigefügte Dokumente (Nachweise)
Ein Team (europäische und internationale Projekte) besteht.					
Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Team sind aufgeteilt.					
Zeitliche Ressourcen stehen zur Verfügung.					
Es gibt effektive und transparente Verwaltungsabläufe (mit Einbindung des Sekretariats und/oder externer Partner wie z. B. Betriebe) für internationale Vorhaben.					
Neben den EU-Fördergeldern werden auch Finanzmittel von Betrieben, Eltern, Förderverein und Komplementärgelder vom Kultusministerium abgerufen.					
Ein Förderverein an der Schule ist vorhanden. Dieser kann Projekte zwischenfinanzieren.					

Das Basis-Satelliten-Modell

Dieses Modell geht von einer international erfahrenen Berufsschule (Basis) aus, die umliegenden Einrichtungen wie berufliche Schulen, allgemeinbildende Schulen, Kammern, Unternehmen (Satelliten) in die Auslandsprojekte einbindet mit den Merkmalen:

Know-How-Transfer

Von der Basis-Schule wird Antrags- und Projekt-Wissen an benachbarte berufliche und allgemeinbildende Schulen sowie weitere Einrichtungen (Satelliten) transferiert. Ziel ist es durch Kooperationen eigenes Personal (Berufsschüler und Lehrkräfte) mit den neu entstehenden Satelliten ins Ausland zu entsenden, um damit Ressourcen zu schaffen für neue Vorhaben.

Impulsgebung und Steuerung in der Region und für ausgewählte Berufsfelder

Durch die frei werdenden Projekt-Kapazitäten lassen sich mittel- und langfristig durch die Basis-Schule neue Themen aufgreifen, initiieren und umsetzen, die für die Region und/oder für bestimmte Berufsfelder wichtig erscheinen. Anschließend können die erlangten Kompetenzen auf die Basis wirken, sich weiterentwickeln und später an die Satelliten transferiert werden. Die Basis-Berufsschule kann damit die Steuerung von relevanten Auslandsvorhaben in der Region oder in fachlichen Netzwerken übernehmen. Die Möglichkeit überregional zu wirken ist gegeben.

Merkmale für eine Basis-Einrichtung:

- ✓ **langjährige Erfahrung** in europäischen Themen und Projekten
- ✓ **vorhandenes Netzwerk** von europäischen Kontakten
- ✓ **Nutzung** von verschiedenen **EU-Programmen und -Aktionen**, von Förderträgern sowie von privat-finanzierten Auslandsvorhaben
- ✓ **Nutzung des europass**
- ✓ zielgerichtete **Internationalisierungsstrategie** für die Basis-Berufsschule mit Organisationsentwicklung (Change-Management) und Personalentwicklung
- ✓ **Public-Relations-Strategie**, die die mittel- und langfristige Ausrichtung der Basis-Berufsschule unterstützt
- ✓ Bildung eines **EU-Projekt-Teams** im Kollegium
- ✓ **gute Kontakte** zu Satelliten-Einrichtungen (berufliche und allgemeinbildende Schulen, Jugendverbände ...) mit der **Fähigkeit zur Kooperation**
- ✓ **Förderverein** zur zusätzlichen finanziellen Unterstützung der Vorhaben

